

Der Ausschussvorsitzende Becker bat die Verwaltung um einen Bericht.

Dr. Tengler verwies auf die der Einladung beigefügten Unterlagen, zu denen es keinen neuen Sachstand gebe. In der nächsten Sitzung des Stiftungsrates werde über das weitere Vorgehen beraten.

Wichtig sei, zeitnah die Informationen aus der Sitzung des Stiftungsrates zu erhalten, betonte der Ausschussvorsitzende Becker. Nach seinem Wissen sei MdL Stahl im Stiftungsrat vertreten. Die möglichen Alternativen hätten einen entscheidenden Einfluss auf den weiteren Erfolg von Caesar. Er bat die Mitglieder des Ausschusses direkt zu informieren, sobald Erkenntnisse vorhanden seien.

Der Abgeordnete Hoffmann stellte fest, dass es nur das vorliegende Konzept gebe und danach würde Caesar zu einem „Anhängsel“ des Max-Planck-Instituts. Das ursprüngliche Ziel, Ausgründungen zu forcieren und diese für die Region zu nutzen, sei nicht mehr erkennbar.

Dr. Tengler verwies auf das Garching-Institut. Ausgründungen im frühen Stadium seien vermutlich nur noch bei den Gründerzentren möglich.

Es gehe ihm insbesondere um die Ausgründungen im Bereich Biotechnologie, betonte der Abgeordnete Hoffmann. Jetzt noch laufende Studien in Caesar sollten abgeschlossen werden. Nach der neuen konzeptionellen Ausrichtung sehe er „Caesar“ nicht mehr als ein Projekt des Bonn/Berlin-Ausgleichs, da der Nutzen für die Region nicht mehr gegeben sei.

Nach einer kurzen Debatte, fasste der Ausschussvorsitzende Becker als Ergebnis zusammen, dass der Ausschuss ein besonderes Augenmerk auf die Situation der Ausgründungen lege, es wichtig sei, als Rhein-Sieg-Kreis Einfluss zu behalten und dass die Mitglieder des Ausschusses über alle relevanten Informationen zeitnah unterrichtet werden sollten.